ungestört und berühre sie ja nicht, denn sie sind jetzt sehr empfindlich und werden, wenn sie die Zeit ihrer Verwandlung nicht ganz ungestört durchmachen, meist zu verkrüppelten Schmetterlingen. Nach Verfluß von etwa 6 Tagen, aber ja nicht früher, kann man die Gespinnste, welche durch ihre Lage im Behälter u. s. w. hindern, sorgsam ablösen und in den Puppenkasten legen. Mit den Puppen selbst hat man höchst vorsichtig zu sein, sie gehen bei unrichtiger Behandlung leicht zu Grunde. Ganz besonders schadet ihnen öfteres Betasten. Diejenigen, welche unter der Erde und auf derselben sich verpuppen, müssen etwas feucht gehalten werden, indem man die Erde alle acht Tage mit etwas Wasser besprengt. Diejenigen Puppen, welche sich in einem festen Gespinnst befinden (Nachtpfauenauge, Eichenspinner, Pflaumenspinner, Kleespinner, Gabelschwanz 2c.), reiße man ja nicht aus demselben heraus; solche Neugier wird gewöhnlich bitter gestraft, indem der Schmetterling verkrüppelt oder gar nicht ausschlüpft.

IV.

Ausspannen der Schmetterlinge (Taf. 16) und deren Aufbewahrung.

Das erste Bedingniß zum Ausbreiten der Schmetterlinge sind die Spannbretter (Taf. 16, Fig. 1 und 4), wie

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/21984